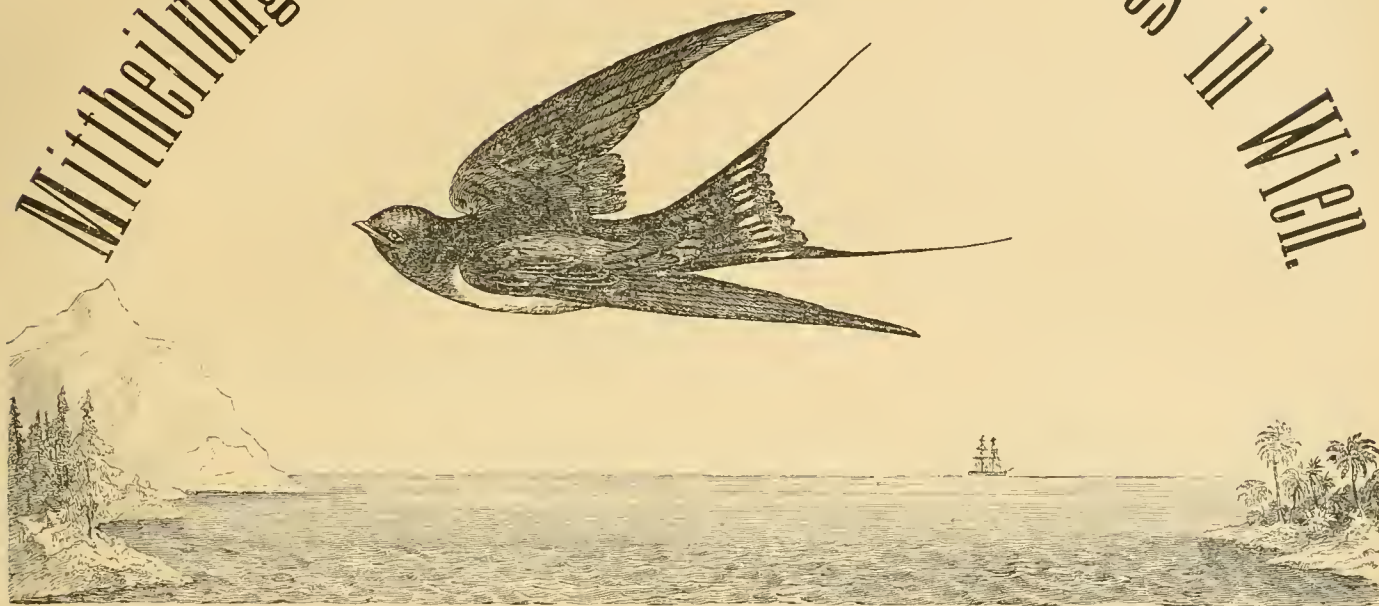


# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

23. August

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen wöchentlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frik in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. Inserate zu 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet, nimmt Herr Frilz Zeller, II., Untere Donanstrasse 13, entgegen. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, Mittheilungen an die II., III. und IV. Section an diese, I., Petersplatz 12, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Regierungsrath Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3, zu richten. Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1885.

Inhalt: I. Section. E. Hartert. Reise nach Neuwerk. (Fortsetzung.) — Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre. Einige Worte über die ornithologischen Beobachtungen in Oesterreich und Ungarn. (Schluss.) — Sitzungsprotokolle des ersten intern. Ornithologen Congresses. (Fortsetzung.) — Literarisches. II. Section. Narcisse Masson. Die Züchtung der Nachtigall. (Schluss.) — III. Section. Vom Eierlegen. Mittel dasselbe zu befördern. (Fortsetzung.) — Lewis Wright. Darre mit diphtherischem Charakter. (Schluss.) — IV. Section. Die Brieftaube. — Sprechsaal. — Collectiv-Anzeiger. — Inserate.

## I. Section. Wissenschaftliche Ornithologie.

### Reise nach Neuwerk.

Von Ernst Hartert.

(Fortsetzung.)

Ueber einige der auf Neuwerk beobachteten Vogelarten habe ich noch besondere Bemerkungen zu machen.

**Lanius excubitor.** Unter den erlegten Exemplaren befanden sich einige, welche weder scharf zu major, noch zu excubitor gehören. Dass diese beiden Formen nicht artlich getrennt werden können, ist ja nun endlich durch Meves und Andere zur Genüge erwiesen. Im Magen fand ich: a) Beeren von *Sambucus nigra*, Fleisch und Federn eines Vogels; b) eine glatte Raupe; c) Federn, Knochen und Fleisch eines kleinen Vogels. Im Magen sonst erlegter Stücke fand ich fast immer Vogel- und Mäusereste.

**Turdus** wandern zahlreich durch; wirre Beschreibungen von grossen bunten Drosseln veranlassen mich zu glauben, dass hier schon manche werthvolle Art zur Küche gewandert ist.

**Troglodytes parvulus** wandert oft sehr zahlreich durch. Seine Wanderungen finden zur Nachtzeit statt. Die ich gesehen habe, glichen den in Deutschland nistenden.

**Anthus rupestris, Nils.** (= *obscurus*) war vom Anfang bis zum Ende meines Aufenthaltes zu bemerken. Ausserdem sah ich einmal eine ganze Schaar von eigenthümlich rostbraun gefärbten Piepern; ich schoss aus ziemlich grosser Entfernung auf einen derselben, weil es mir nicht gelang, an die auffallend flüchtigen Thierchen näher heranzukommen — schwer angeschossen entkam er sammt den Uebrigen über den Deich — nie sah ich etwas von ihm wieder. —

**Anthus pratensis** mehrfach beobachtet.

**Alauda arvensis** wanderte in grossen Massen durch. Da diese Wanderer aus sehr nördlichen Ländern kommen mussten, so war es mir sehr erwünscht, durch die am Leuchthurm umgekommenen Exemplare eine beträchtliche Anzahl in die Hände zu bekommen; trotzdem fand ich unter allen nur 6 Stück heraus, die ich der Praeparation würdig erachtete. Bei der Vergleichung mit anderen Lerchen fand ich etwa Folgendes.

**Nr. 655.** ♂ 27. October. long. 19, lat. 36 cm. Füsse schwarzbraun. Sporn 20 mm. Unterrücken und Bürzel stark in's Aschgraue ziehend. In der Rückenmitte viel Schwarz. Unterseite etwas gelblicher Anflug.\*)

**Nr. 635.** ♀ 22. October. long. 18.5, lat. 34.6 cm. Füsse hellbraun mit schwärzlichen Gelenken. Sporn 16mm. Die hellen Federsäume in der Rückenmitte kleiner. Flügel mehr braun. Unterseite schön schwefelgelb.

**Nr. 634.** ♀ 22. October. long. 17.3, lat. 33 cm. Füsse hellbraun mit schwärzlich braunen Gelenken. Sporn 14 mm. Oberrücken sehr dunkel. Schwanz kürzer. Unterseite schwefelgelb, etwas weniger intensiv als Nr. 635.

(Schluss folgt.)

\* Ich muss bemerken, dass die Intensität des Gelb auf der Unterseite an den trockenen Bülgeln sehr nachgelassen hat.

E. II.

## Einige Worte

über die

### ornithologischen Beobachtungen in Oesterreich und Ungarn

von Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre als Redacteur der Jahresberichte.

(Schluss.)

Ein grösserer Theil der Beobachter sandte seine Beobachtungen genau nach dem auf der ersten Seite der Instructionen gegebenen Wunsche ein, der da lautet: 4. alles was auf eine Art Bezug hat, unter dem Namen derselben zu vereinigen und mit welcher Liebe zur Sache, mit welchem Interesse diese Berichte vielfach abgefasst wurden, davon gibt nicht nur der reiche und werthvolle Inhalt, sondern auch das geradezu bestrickende Exterieur Aufschluss genug: es liegen mir geradezu kalligraphisch geschriebene Manuscripte in Rond und Fraktur und in den schönsten Barockschriften auf Titeln und Köpfen vor — aber auch da gibt's zu mäkeln. — Einige schreiben auf Vorderseite und Hinterseite des Bogens — und da ich nur eine Seite verwerthen kann, muss die andere Wort für Wort abgeschrieben werden, was bei einem Manuscripte von z. B. 26 eng geschriebenen Folioseiten 13 Seiten, d. i. mehr als 3 Bogen macht. Laufen nun aber 1—3—5 bis 10 solcher Manuscripte ein, ist das eine ganz borrende Arbeit, für die mir Niemand Dank sagt, auch jener nicht, der sie verschuldet hat, weil ihm keine Arbeit erspart blieb! — Manche schreiben einseitig — aber so, dass jede Art drang unter die andere gesetzt wird und kaum die feinste Stahlklinge im Stande ist, die Grenzlinien zu ziehen. Abgesehen davon, dass das Manuscript nicht leserlicher wird, wenn von unten alle Unterlinien, von oben alle Oberlinien getilgt werden, geht auch der weitere Vortheil verloren, dass über jede Art der Beobachtungsort und der Beobachter eingeschrieben oder auf lithographirten Zetteln eingeklebt werden kann: da muss man dann den betreffenden beschriebenen Zettel auf einen zweiten kleben, auf welchem bereits diese Daten ersichtlich gemacht wurden und erst dieser Zettel kann dann auf dem Bogen des Manuscriptes befestigt werden. Somit ist also zwischen einer Art und der anderen ein 1—2, mindestens aber ein 1 cm. breiter freier Raum zu lassen. Bezüglich der Reihenfolge der Arten beobachte ich eine merkwürdige Uebereinstimmung; diese wird genau nach dem Verzeichnisse gehalten. Ueberflüssig ist es, den

Gattungsnamen zu schreiben, sowie die deutschen Namen des Verzeichnisses; nur die Provincial- oder Trivialnamen sollen Aufnahme finden, also z. B. nicht: Vultur Linn.

1. Vultur monachus, Linn, Grauer Geier. In Gebirgsgegenden gemein etc., sondern einfach: 1. Vultur monachus Linn. In Gebirgsgegenden gemein.

Es ist dies für den Beobachter ein bedeutender Gewinn an Zeit und Arbeit. Eine fortlaufende Nummerirung, wie es die Meisten thun, ist ganz zwecklos, denn dass im Manuscripte auf die fünfte beobachtete Art die sechste folgte, ist selbstverständlich. Bezüglich des Formates wäre gleichfalls Einheit zu wünschen und der Kanzleifollobogen vorzuschlagen, nicht grösser, nicht kleiner; dieser aber auf einer Seite in der ganzen Breite beschrieben, nicht zur Hälfte, wie es im Kanzleystyle usuell ist. Endlich wäre es noch sehr wünschenswerth, dass der Beobachter seinen vollen Namen und Stand beisetzt, da die Liste der Beobachter vorausgeht und manche Angaben eine weitere Correspondenz erheischen, ein Schnörkel an Stelle der Namensfertigung mag in Amtskreisen z. B. bei Postrecepissen hinreichend sein, für unsere Zwecke langt es nicht aus und wenigstens ein Dutzend Correspondenzkarten irren in diesem Augenblick in Oesterreich—Ungarn umher, mit meiner Bitte um Angabe des Vornamens oder des Standes oder des kalligraphisch geschriebenen Schreibnamens. Möge auch die Postverwaltung in Güte ihres Amtes walten!

Schliesslich will ich mir erlauben, ein Beispiel vorzuführen, wie ich die Adjustirung der Berichte wünschen würde und die Hoffnung aussprechen, dass im nächsten Jahre viele, im darauffolgenden sehr viele und endlich alle nach diesem Muster angefertigt werden, denn nur durch eine möglichste Vereinfachung der schwierigen Redactionsarbeiten kann das Unternehmen bestehen, von welchem der Laie wie die Wissenschaft über kürzer oder länger sich gewiss werthvolle Resultate versprechen und erwarten darf.

Formulare: a) Aussen am Umschlage: Ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1884. Station: Pikern am Bachergebirge in Steiermark. Beobachter: Othmar Reiser oder

Ornithologische Beobachtungen aus Liebenau bei Reichenberg in Böhmen im Jahre 1884. Beobachter: Emil Semdner, Lehrer.

b) Im Texte.

Motacilla sulphurea. 2. Jänner ♀, ♂, 16. 3 Stück, ♂ gesungen; 20. und 24. November je 1 Stück; 27. 2 Stücke, ebenso den 24. December; 25. die letzte.

Budytes flavus. 3. April 1 Stück, ebenso den 29., 2. Mai; 25., 28. und 2. Juni; 2. August 2 Stück, 25. bis 29. mehrere; 1. September 10 Stück, 16.—22. mehrfach; 23. 1 Stück; 27., 28. mehrere; 29. einzelne, 2., 7., 8. October je 1 Stück.

Anthus aquaticus. Ueberwinterte sehr zahlreich. 18. Jänner viele mit Turdus viscivorus; 28. 40 bis 50 Stück; 31. 30—40 Stück; 1. Februar mehrere; 26.—29. Februar je 1 Stück; 14. April 2 Stück; 19. November nach Schneegestöber 4—5 Stück; mehrere bis Ende December am Bache.

Anthus pratensis. 2. und 13 März je 1 Stück; 5. April mehrere; 16. September mehrere bis 11. October 12—23 in Flügen; einzeln bis 4. November; per letzte am 20.

Anthus arboreus, 11. April 1 Stück; 28. ♀ ♂.